



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 4. Untersuchung der frechen Jüngling/ der Ehebrecheren und andern  
Unkeuschen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

muß des menschlichen Lebens; Significatur in his vita nostra: welches übereinstimmt mit dem; was Christus gesagt zu seinen Glaubigen; daß sie brinnende Lichter tragen sollen in ihren Händen: Et lucernae ardentes in manibus vestris, dann das Christliche Leben bestehet in diesem; daß man brünne in der Liebe Gottes; und dem Neben-Menschen vorleuchte mit dem guten Exempel. Jetzt mercket; was Gott dem Moyses befohlen hat bey dem Leuchter des Tabernackels; daß er Butscheren zu demselben solle machen lassen; und zwar von purem Gold: Emundoria quoque fiant de auro purissimo. Wäre es aber nit genug gewesen; wann die Butscheren wären gemacht worden von Eysen; oder wann dieses zu schlecht; von guten Silber? Nein; Gott wolte; daß sie von Gold wären; und zwar von dem allerfeinsten; de auro purissimo: dann wann die Glaubigen die Lichter seynd; und die Butscheren; das ist; die Oberen die Lichter huzen; und die Mängel ihrer Untergebenen abstellen sollen; so müssen sie nit von Eysen; noch von anderen schlechten Metallen seyn; sondern ihr Leben soll wie lauter sein und pures Gold seyn; fiant de auro purissimo. So sehe dann derjenige Vorsteher; dessen Leben schlechter als ein Eisen ist; wie er solches ernstlich beweine; damit er Barmherzigkeit finde. Signa Tau.

Aber der aller schlimmste Alte; auff welchen die Trohungen; und die Straffen warten; ist derjenige; der in den Sünden veraltet ist; Senem. Hugo Cardinalis sagt; Lavetati in malis; es seynd diejenige nemblich; welche in ihren bösen Wercken schon ein Gewohnheit gemacht; und die Gewissens-Angst nit mehr empfinden; als wie die Fisch in dem Meer; die des gesalzenen Wassers gewohnt; und die in ihren Lasteren also schlaffen; daß sie von feinen Streichen der Straffen aufwachen; wie die Hund in der Schmitzen; licet canis mallearius ad frenicum allatus; welche die Hammerstreich; und das

Gethörs nit mehr achten; wieder H. Athanasius sagt. Es seynd die; welche die Läden dem Lichte zusperren; und sich wohl befinden bey ihrer Finsternuß. Werden wir auch einen dergleichen finden auß deren; die mich anhören? O Unglückseliger; siehest du nit; daß du dir dein Hülf unnmöglich machest; wie solches der H. Job anzeiget; da er von dem Leib des Leviathan; welchem die Sünder gleich seynd; sagt: Corpus illius; quasi suta com pactum squamis se prementibus. daß sein Leib zusamgefüget sey wie die Schild mit Schuppen; welche getruckt auß einander liegen. Wer nur mit einem Schild auß einer Seythen bedeckt ist; den kan man noch auß der andern Seythen verwunden; wer aber allenthalben umgeben ist mit Schilden; wie kan man ihm zukommen? ein jede Sünd ist ein Schild; mit welchem der Sünder der Gnad Gottes widerstehet; wann er aber Sünden auß Sünden häuffet; so ist er überall bedeckt mit Schilden; also daß weder Einsprechungen; noch die gute Råth; noch die Predigen; in sein Herz hineinbringen können: Cum enim verba prædicationis audiunt; sagt der heilige Gregorius; nulla prædicationis jacula in se penetrare permittunt; quia in omni peccato; quod faciunt; securum defensionis apponunt; wie ist es dann möglich; O Christ; daß du selber dich also widersehest; wann man dir helfen will? wache auß; wache auß; so wirst du hören die greuliche Streich deines eigenen Gewissens; mache dich herauß auß diesem Meer deiner Sünden in welchem du ersoffen bist; so wirst du die Bitterkeit deiner Seelen empfinden. Verlasse diese Schild; mit welchem du Gott widerstehest; damit die Pfeil der Wahrheit in dich hineinbringen mögen. Durch die Buß kanst du das Alter noch ablegen; und dein Jugend erneuern. Beweine derowegen deine Sünden; damit du der ewigen Straff entgehen mögest; Signa Tau super frontes gementium.

\* \* \*

Der vierdte Absatz.

Untersuchung der frechen Jüngling / der Ehebrecheren / und anderer Unkeuschen.

16. **L**asset uns die Visitation fortsetzen; kommen herbey die Jüngling! diese seynd; wie Hugo Cardinal sagt; sonderlich den Laster der Unlauterkeit ergeben: Lascivi in malo. Der erste solle sich stellen; welcher da; weil er in dem Bräutstand ist; nit nur in das Haus eingehet; derjenigen; welche er heyrathen will; sondern noch mehr andere unzulässige Freyheit gebraucht; und sollte man wohl Elteren finden; die dieses zulassen; oder Pfarr-Herren; und Seel-Sorger; die solches gestatten? so nemmen sie sich nit Wunder über die Trangsaaen des Volcks; dann auch dieses allein ein genugsam

me Ursach ist; daß Gott ein ganges Land straffe. Es sollen sich die Elteren nit verwunderen; wann sie in ihrem Haus Armut; Krankheiten; Unehre; und anderes Unglück sehen; dann sie seynd selber diejenige; die solche Straffen über ihre Häuser ziehen. Wisset ihr freche Jüngling; daß ihr den erzürneten Gott über euch habt wegen eurer Leichtfertigkeit; schreitet zu der Ehe; oder meydet die Gefahr; und Gelegenheit zu sündigen; wann ihr nit eueren Untergang erfahren wolt. Ich wahrne euch; fürchtet den Zorn Gottes; und so ihr darob nit erzitteret; so fürchtet euch noch vil mehr; dann eben dieses!

diese / daß ihr euch nit fürchtet / ist die größte Straff. In der Stadt Sodoma befanden sich zwey Schwestern / die schon versprochen waren mit zweyen Jünglingen / aber noch nit zur Ehe genommen; diese waren des Loths Töchteren: Erant illæ duæ filiae Loth desponsatae, sagt Abulensis, sed nondum in matrimonium traditæ. Die Engel / welche auß Befehl Gottes kommen / selbiges Land zu verführen / die haben nit nur dem Loth die Rettung anerbotten / sondern in Ansehung seiner auch allen Bluts-Verwandten. Es wäre der Patriarch sorgfältig für seine künftige Töchter-Männer / und vermählte sie ernstlich / auß Sodoma zu ziehen: Surgite, egredimini de loco isto. Stehet auff / und gehet heraus auß diesem Orth / dann Gott will es zerstoßen. Was hätten diese Jüngling thun sollen? man sihet es wohl; aber sie haben es nit gethan / sondern sie vermerkten / der Loth scherzte nur mit ihnen / & visus est eis, quasi ludens loqui. Hat dann der Patriarch so wenig Glauben und Ansehen bey ihnen / daß sie ihnen einbilden / ein Mann von so hohem Alter scherzte nur? sehen sie nit / daß er gar bey eytler Macht sie antreibt / auß der Stadt zu ziehen? wie können sie dann dafür halten / es seye ein Scherz? weilen nemblich Gott dieses zulasset zu ihrer Straff / sagt Abulensis, dann es ist klar / daß sie genugsame Anzeigen gehabt / woraus sie schliessen konten / daß die Trohungen wahrhaft waren. Aber zur Straff ihrer Sünden hat sie Gott verblendet / daß sie es nicht geglaubt haben: Quia peccata, sagt der fürtreffliche Lehrer / ad summam pervenerunt exigentibus sceleribus, excæcavit illos Deus, ne sanum consilium aucultarent. So fürchte dann / O Jüngling / der du mich anhörst / die Göttliche Straff / wann du dich von der gefährlichen Gelegenheit nicht absonderest; und wann du dir nit fürchtest / noch erkennest deinen elenden Stand / so halte eben diese Blindheit für die größte Straff: Excæcavit illos Deus, ne sanum consilium aucultarent.

17.

Ich begibe mich in ein anders Haus / in diesem lebet ein Ehebrecher ohne Gottesfurcht / ohne Obacht auf den heiligen Ehestand / und ohne Nachdencken weder auf die ewige / noch auf die zeitliche Gefahr. Philo nennet einen solchen / und nit ohne Ursach / einen öffentlichen Feind des menschlichen Geschlechts. Warumb vermeynt ihr / daß in dem alten Gesetz Gott befohlen hat / daß man alle Ehebrecher versteinigen soll? dann ob gleich diese Weiss des Todes nit eben außstrücklich in dem Gesetz enthalten ist / sondern allein / daß sie beyde sterben sollen / der Ehebrecher / und Ehebrecherin: Mortemorianitur & machus & adultera; so haltet doch Abulensis für gewiß / daß man sie versteiniget habe: lapidari debebant. Er nimmet solches daher ab / daß man die Sulanna schon hinaus geführt hatte / umb sie zu versteinigen / da sie eines Ehebruchs / wiewol fälschlich / beschuldiget wor-

den; und weilen die Juden / als sie ein andere Ehebrecherin JESU Christo vorgeführt / das Gesetz angezogen / und gesagt: In lege Moyses mandavit; hujusmodi lapidare. Moyses hat in dem Gesetz gebotten / man solle dergleichen versteinigen. Warumb sollten sie aber versteiniget werden? und warumb hat dieses von dem gansen Volk müssen zu Werk gestellet werden? Der H. Gregorius Nyssenus sagt / damit alle vor dieser Sünd ein Abscheuen bekommen sollten: Aber fürtrefflich ist die Ursach des hochgelehrten Villaregi, es soll ein solcher / sagt er / durch die Hand der gansen Gemein sterben / dann es ist billich / daß die ganze Gemein denjenigen straffe / der die ganze Gemein ärgeret / und derselben schadet: quia nimirum adulterium in damnatum totius communitatis vergit & reipublicæ.

Wie? wann man zu dem Ehebruch sich gar der Freundschaft als einer Kuplerin bedient? wann man die Gevatter schafft bey einem suchet / damit man den Eingang in das Haus bekomme / und der Weg zu der Sünd desto leichter gemacht werde? was ist das für ein Greul? Damit Gott zu erkennen gebe die verfluchte Bosheit jener Ehebrecher / welche auch die keusche Sulanna umb ihr Ehr haben bringen wollen / sagt er von ihnen durch den Mund des Propheten Jeremia; daß sie Ehebruch begangen mit den Weibern ihrer Freunden / pro eo quod fecerunt stultiam in Israel; & machati sunt in uxores amicorum suorum. Daß sie falsche Zeugnuß wider die unschuldige Sulanna gegeben / daß sie dieselbe gar umb das Leben haben bringen wollen / wird nit so hoch angezogen / als daß sie das Ehebeth besetzen wollen eines Freunds / der ihnen alles guts zugetrauet hat: welches ein so greuliche Unthat ist / daß gegen diesen Umstand alles anders bey ihrer Sünd geringer geachtet worden / & machati sunt in uxores amicorum suorum, durch das Laster des Ehebruchs wird Haab und Gut verzehret / die Eysersucht wird entzündet / Haß / Groll und Bitterkeit erwecket. Bey den Alten ware die Vipern ein Sinn-Bild oder Denckmahleines Ehebrechers: Adultera Vipera. Ein Ehebrecher / sagt der H. Ambrosius, ist ein Vipern / diese Schlang verlasset die Vipern ihres gleichen / sie suchet an dem Gestatt des Meers einen Meer-Nal / und gesellet sich zu demselben / worbey zu merken / daß sie ihr Gift hinweg legt / wann sie zu dem Meer-Nal gehet / welches sie aber wider an sich nimmet / wann sie von derselben wider zurück kehret. O ihr Ehebrecher / O ihr Vipern / in frembden Haus habt ihr kein Gift / da sehet ihr mild und freundlich / wann ihr aber wider nach Haus zu den ewigen kommt / da sehet ihr voller Gift / da sehet ihr ganz wild / voller Zorn und Unwillen / fürchtet den Zorn Gottes / wann ihr euch nicht ernstlich beferet.

Seynd noch andere Unkeusche / welche zu besuchen / seynd unter ihnen auch solche zu finden /

18.

19.

Den/ welche ihnen das Laster gar für ein Ehr halten / und sich der öffentlichen Aergernuß im mindisten nicht schämen / dieses seynd die jenige Sünder / von welchen der H. Daniel sagt / gladium evaginaverunt peccatores. Die Sünder haben ihre Schwerdt außgezogen / das ist / wie es Origenes aufleget / ihr Bosheit halten sie nicht verborgen / wie ein Degen in der Scheid / sondern lassen dieselbe öffentlich sehen. Es soll aber der Unkeusche wissen / daß dieses Laster all sein Gut verzehren wird / wie das Ebheu dem Baum / an den es sich angehenckt / allen Saft benimmt / und ihn gänglich verderbet / er soll wissen / sagt der H. Job / daß er ein Feuer angezündet / welches all sein Krafft in die Aschen legen / und die Gesundheit des Leibs und der Seel zu Grund richten wird. Er soll gedens

cken / daß bey den Heyden in dem Tempel der Venus Grab-Rücher außgehencckt zu sehen gewesen / anzudeuten / daß in dem Haus der Unkeuschheit vil ihren Tod finden: *Inclinata est ad mortem domus ejus.* Wann ihr dann das Leben liebet / so lasset den Gewissens-Wurm dieses höchstschädliche Ebheu abnagen. Wie vor diesem dem Jonas seinen Kürbiß ein Wurm abgezehret hat: Lasset auß euren Augen heraußfließen die Buß-Zäher / womit ein so schädliche Brunst außgelöscht werde / dann die Göttliche Barmherzigkeit wird heutiges Tags das Zeichen des Heyls allein den jenigen außstrucken / welche über ihre Sünden wahre Buß würcken werden. *Super frontes gentium & dolentium.*



Der fünffte Absatz.

Untersuchung der Jungfrauen / und des Christen / der ganz unfruchtbar ist an guten Wercken.

20. Die dritte Untersuchung / worvon der Prophet Melbung thut / betrifft die Jungfrauen: *Virginem.* O wie gehet es bey diesem Standt zu? diejenige / welche in fleißiger Bewahrung der Keuschheit seyn solten / *hortus conclusus*, ein verschlossener Garten / die seynd anjekt grossen Theils freye Felder der Unzucht: die da seyn solten ein zugedeckter Brunnen von den klarsten Wasserren / *fons signatus*, die seynd anjekt wie die kothige Bäch / welche durch die gemeine Gassen rinnen! diejenige / welche als ein Lust-Garten Gottes von ihren Eltern mit dem flammenden Schwerdt des Erffers / wie das Paradyß von dem Engel solte bewahret werden! die stehen einem jenden offen / wer hinein will. Dann was zeigt er anderst an die Eitelkeit und Leichtfertigkeit in ihrem Aufzug / in dem Reden / in den Zusammenkunften / bey denen Tänzgen / und bey ihrem herumbschweiffen? heist dieses Jungfrauen auffziehen / an denen Gott ein Freud und Gefallen haben möge?

Schwehrnuß? dann wann es noch finster war / wie kan dann die Sonn schon außgegangen seyn? bekant ist / was der heilige Chrysol. *Chrysol. ser. 82.* logus hierauff geantwortet / es seyen nemlich diese Frauen hinaußgegangen zu dem Grab vor der Sonnen Aufgang; das ist / noch vor der Zeit / zu welcher die Sonn natürlicher Weiß hätte sollen außgehen; es seye aber die Sonn an demselbigen Tag vor der gewöhnlichen Zeit und Stund außgegangen; und zwar / wie Autor *Incognitus* schreibt / umb drey Stund früher; und dieses derentwegen damit sie wider herein brächte diejenige drey Stunden / in welchen sie an dem vergangenen Charfreitag bey der Kreuzigung Christi ist verfinstert worden: *Qui ante noctem fugerat, nunc ipse noctem prævenit, ut addat luci nox horas, quas terror Dominica passionis invalerat.* Dem seye nun also / zur Ehr unsers Erlösers; aber zu unserer Lehr kan man noch hinzufügen diese Ursach / und sagen / es seye die Sonnen damahlen vor der Zeit auch derentwegen außgegangen / damit die genannte andächtige Frauen nit bey der Nacht in der Finstere auß der Gassen erscheinten. Wahr ist es zwar / daß es auß keiner bösen Meynung / sondern auß Andacht geschehen wäre; aber es hätten andere nit so andächtige es ihnen mögen nachthun wollen / und in der Finstere außgehen / nicht zu dem Grab des H. Erren / sondern an End und Orth / wo die Keuschheit konte zu Grab getragen werden: diesen dann vorzukommen / so liesse Gott die Sonn umb ertlich Stund früher außgehen / damit nichts unziemliches von ihnen konte argwohnet werden. O ihr Elteren / gebet acht auff eure Töchteren / auch zu anderen Zeiten / und Gelegenheiten. Lasset ihr sie frey herumbschweiffen / wann / und wohin sie wollen / so schreibet eurer Sorglosigkeit zu alles Unheyl / so darauß entstehet.

*Incognit. in Pl. 135.*

21. Es hat vil Mühe gekostet / bis man auß denen verschiedenen Stellen der vier Evangelisten hat vorstellen können / zu welcher Stund die drey andächtige Frauen / so den Nahmen MARIA haben / zu dem Grab unsers Heylands kommen seyen. Der heilige Marcus sagt: *Venerunt ad monumentum valde mane, orto jam sole.* Sie kamen zum Grab gar früh / da die Sonn war außgegangen. Der heilige Mattheus aber sagt / sie seyen zu dem Grab kommen am Abend des Sabbaths; *Vespere autem Sabbathi.* Der H. Lucas sagt / *Una Sabbathi valde dilucula.* Im ersten Tag nach dem Sabbath sehr früh. Der H. Joannes sagt / sie seyen dahin kommen / da es noch dunckel war; *Cum adhuc tenebrae essent.* Wer siset da nit die Beschriftung Christi. Wecker. II. Theil.

Wann